

Der Korb,

von Langbein.

In einem Städtchen war ein Schreiber,
Der liebte Mädchen, liebte Weiber,
Und bot, um jene schlau zu seh'n
Sein Hagestolzenherz oft an.

Sie griffen nach des Traurings Schimmer,
Und griffen in die Luft, weil immer
Bei seinem Wort der Küßedieb
Wie Hasen bei der Trommel blieb.

Unfern des Städtchens müßter Mauer
Stand er im Dwielicht auf der Lauer.
Es wohnte da ein schönes Kind;
Nach diesem sah er sich fast blind.

Er ließ von Stürmen sich umbrausen,
Ließ die Perücke sich zerzausen,
Und hustete vier Wochen lang,
Bis ihm ein Stellbüchlein gelang.

Aus offnem Fenster blickte munter
Ein Engelsköpfschen jetzt herunter.
„O Stern der Mädchen!“ rief er aus:
„Komm, öffne freundlich mir dein Haus!“

„Mein Cheurer“ sprach Rosette leise,
„Das geht nicht auf so rasche Weise.
Vielleicht wird Rath um Mitternacht,
Wenn nicht mein Vater dann noch wacht.“

So schlug die Stunde der Gespenster,
Der Seladon stand unter'm Fenster,
Doch dünkt' es ihm ein böser Schwank,
Als ihm ein Korb zu Füßen sank.

Das Mädchen bat mit holdem Neigen,
In dieses Luftschiff einzusteigen.
„Ich danke“ rief er, „schön dafür.
Dein Haus, mein Kind, hat eine Thür!“

„Ach! auf dem Schlüssel,“ sprach Rosette
Ruh' meines Vaters Haupt im Bette!
Dram, wenn die Fahrt Euch Sorge macht,
Sag' ich mit Schmerz Euch gute Nacht.“

Das wurmt ihn unter seiner Gläse,
Und wie um heißen Brei die Haße,
Ging er mit grämlichem Gebrumm',
Ein Weilchen um den Korb herum.

Er schlotterte vor kaltem Grauen,
Sich diesem Fahrzeug zu vertrauen:
Sie aber, die oft Wunder that,
Die Liebe macht ihm endlich Muth.

Er überstieg des Korbes Wände,
Schloß, wie im Betstuhl seine Hände,
Und wünschte, bang' um sein Genick,
Sich selbst zur Reife gutes Glück.

Die Arche ward mit Kraft gehoben,
Als wär' der große Christoph oben,
Und weit von Liebchens Schlafgemach,
Ging rasch die Fahrt bis an das Dach.

Der Schreiber thät sich wild geberden,
Doch eh' sein Nothschrei: „was soll werden?“
Sich in der tauben Luft verlor,
Lag Mann und Korb im Straßenmoor.

An alle Fenster flogen Fichter,
Aus allen Fenstern sahn Gesichter,
Und hastig ward aus ganzer Macht
Hinauf geschimpft, herab gelacht.

Rosettens Vater rief dazwischen:
„Erlaubt, Euch etwas anzuzischen!
Das Seil hielt schlecht, wie da und dort,
Ihr grauer Sünder, Euer Wort!“

Flußübergang.

(Altes Manuscript.)

Es hatten sich siebenzig Schneider verschworen,
Sie wollten zusammen ins Wiederland fahren,
Da nähten sie einen papierenen Wagen,
Der siebenzig tapfere Schneider konnt tragen,
Die Pottelgeiß spannten sie dran,
Hott Gott, Meck Meck, ihr lustigen Brüder,
Nun seht euer Leben daran.

Sie fuhren, da trat wohl an einem Stege
Den Schneidern der Geiß ihr Höcklein entgegen,
Und schaute die Meister gar trohiglich an,
Darunter war aber ein herzhafter Mann,
Der zog wohl den kupfernen Fingerhut an,
Und zog eine rostige Nadel heraus,
Und stach das Geißhöcklein daß es sprang.

Da schüttelt das Höcklein gewaltig die Hörner,
Und jagte die Meister durch Distel und Dörner.
Berrif auch dem Held den Manschesternen Kragen,
Erbeutet viel Ellen und Scheeren im Wagen,
Und weil acht und sechzig gesprungen in Bach,
So hat nur ein einz'ger sein Leben verloren,
Weil er nicht konnt springen, er war zu schwach.

Aus des Knaben Wunderhorn.